

# Der Wald des Dorfes Tongka

von Habibi, Save Our Borneo

**Das Dorf Tongka auf Borneo hat die Waldrechte über 6.000 Hektar Urwald erstritten, mit Hilfe von Save Our Borneo und Rettet den Regenwald. Der Dorfwald von Tongka wird jetzt ein Modell für Waldschutz und Nutzung auf der Basis von traditionellem ökologischen Wissen. M Habibi, Direktor von Save our Borneo berichtet über Tongka als positives Beispiel gegen die Vernichtung der Regenwälder.**

## **Der Wald von Tongka ist gerettet!**

Das Dorf Tongka am Meratus-Gebirge auf Borneo hat mit Hilfe von Save our Borneo und Rettet den Regenwald die Waldrechte über 5.812 Hektar bekommen. Wir haben lange auf diesen wunderbaren Erfolg hingearbeitet, diskutiert und geplant, den Wald kartiert und zahllose Dokumente erstellt. Der Weg war langwierig und nicht einfach. Endlich hat die Dorfgemeinschaft Rechts-sicherheit!

Der Wald des Dorfes Tongka kann nun nicht mehr an Kohle- oder Palmölfirmen vergeben werden. Er ist vor der Abholzung gerettet. Die Einwohner können den Wald nach ihrem traditionellen ökologischen Wissen nutzen und schützen.



Genau genommen halten die Einwohner jetzt Urkunden über die Anerkennung von drei Wäldern in den Händen. Es sind dies die drei *Hutan Desa* (= Dorfwald) Gunung Oke mit 3.467 Hektar, Prewali Lisat Lestari mit 2.150 Hektar und Kelaat Brasen mit 193 Hektar.

Das Dorf hat sofort begonnen, Pläne aufzustellen, welche Zonen unbedingt geschützt werden müssen und nicht betreten werden dürfen, wo Waldprodukte wie Honig oder Rattan geholt werden können, wo kleine Felder angelegt werden und welcher Ort dringend renaturiert werden muss. Sie arbeiten daran, die Waldrechte mit Leben zu erfüllen. Den Wald erhalten und von ihm leben zu können, wie es Generationen vor ihnen vorgelebt haben, den Wald hüten und ihn mittels ihrem ökologischem Wissen nutzen – Tongka ist dabei, ein Modell für andere Dörfer zu werden.



### **Auf dem Weg zum „Wald des Dorfes Tongka“**

Tongka liegt inmitten intakter Wälder, doch die Bedrohungen rücken immer näher. Im Süden breiten sich Kohleminen aus, im Norden und Westen die Holz- und Palmölplantagen. Mit der Anerkennung der Waldrechte sind nun die Gefahren gebannt, sowohl für die Natur als auch für die ökologisch sinnvolle Lebensweise der Menschen. Unternehmen können diesen Wald nicht als Konzession bekommen, und die Dorfbewohner können den Wald entsprechend ihren eigenen ökologisch nachhaltigen Regeln nutzen – was ihnen bisher nicht erlaubt war, denn Aktivitäten im Staatswald sind „illegal“.

Tongka ist das erste und älteste Dorf im Landkreis Gunung Timang, Bezirk Barito Utara, Zentral-Kalimantan. Hier leben die indigenen Dayak Tewoyan. Sie sagen, sie seien die ersten Bewohner dieser Gegend und ihre Vorfahren lebten hier Jahrhunderte, bevor es den indonesischen Staat gab.

Wir haben bei der Kartierung der Wälder und der Erarbeitung des Gutachtens viel gelernt: Der *Hutan Desa* von Tongka, so urtümlich er erscheinen mag, beherbergt viele Zeugnisse der Nutzung. Es gibt Orte mit Geschichte wie zum Beispiel Höhlen, Gräber, Relikte alter Besiedlung. Es gibt sakrale Zonen von für die Dayak Tewoyan hohem spirituellen Wert. Jeder Baum, jedes Tier hat eine

Bedeutung. Sie wissen die Zeichen der Natur zu lesen und Veränderungen zu deuten. Sie leben im und vom Wald, ja, sie sagen sogar: „Wir identifizieren uns mit dem Wald.“ Durch ihre enge Beziehung zum Wald verfügen sie über viel indigenes ökologisches Wissen.

### Vorteile der Waldrechte für Tongka

Der Zustand des Waldes von Tongka ist hervorragend. Es gibt noch viele mächtige Bäume, auch wenn Holzfirnen schon einige Urwaldriesen gefällt haben. Die Biodiversität ist beeindruckend, Zwar gibt es keine Orang-Utans hier, aber Gibbons, Nebelparder und mehrere Arten Nashornvögel. Das ist für den Erhalt aber auch für die Nutzung durch die Bevölkerung von großem Vorteil.

Für den Antrag auf die Anerkennung als „Hutan Desa“ haben die Bewohner die für sie wichtigsten Funktionen des Waldes genannt:

| <b>Wasser</b>          | <b>Wasserregulator</b>     | <b>Der Wald verhindert Überschwemmungen und Dürren</b>                      |
|------------------------|----------------------------|---|
| <b>Medizin</b>         | Heilpflanzen               | Heilpflanzen aus dem Wald werden bevorzugt                                  |
| <b>Kultur</b>          | Kultur und Adat            | Schutzraum, Regeln, ökologisches Wissen                                     |
| <b>Flora und Fauna</b> | Habitat                    | zahlreiche Arten Nutz- und Medizinpflanzen<br>endemische und bedrohte Tiere |
| <b>Klima</b>           | <b>Kohlenstoffspeicher</b> | <b>CO2 aus der Atmosphäre</b>   |

Mit anderen Worten: Der Dorfwald Tongka ist ein wichtiges Gut sowohl für die Menschen als auch für die Umwelt. Deswegen wird ihr „*Hutan Desa*“ nun nach den bewährten Kenntnissen der Dayak Tewoyan geschützt. Gleichzeitig sorgt das Modelldorf dafür, dass dieses Wissen weiterlebt.

### Prinzipien traditionellen Wissens

Ihr Leben als Menschen des Waldes hat sie gelehrt, ihn weise zu nutzen. Dazu gehören Rituale, Tabus und Regeln. Drei Prinzipien formen ihr Wissen und ihren Umgang mit dem Wald: Gleichgewicht in der Natur, Weisheit bei der Nutzung sowie Gemeinschaftsarbeit. Sie gelten für Feldbau, Jagen und Sammeln.

**Reisanbau und Gemüse** Der Anbau von Reis gehört zu den Pflichten aller Dayak Tewoyan in Tongka. Die Rituale und die Praxis folgen dabei dem Prinzip des Gleichgewichtes in der Natur, das heißt auch der spirituellen ungebrochenen Beziehung zum Schöpfer, den sie *Juus* nennen. Ohne dass es ihnen bewusst ist, bleiben durch die Beziehung zu *Juus* ihr Adat und ihre Kultur über viele Generationen lebendig.

Die Arbeit als Waldbauern hat sie gelehrt, den Wald vernünftig zu nutzen. Für die Anlage von Feldern roden sie Land, aber nur so viel, wie sie aus eigener Kraft leisten können, nur 1 bis 2 Hektar. Sie pflanzen Bohnen, Maniok, Mais und Auberginen. Sie ziehen auch Obstbäume, Rattan und Kautschuk, für den Eigenbedarf an Nahrung und auch, um Einkommen zu erzielen.

Wald roden, ein Feld anlegen und Reis pflanzen erfolgt in Gemeinschaftsarbeit. Meist ist es die ganze Familie, oder es helfen auch andere Familien.

**Jagen und Fischen** Die Tewoyan jagen und fischen gern, doch nur für den Eigenbedarf. Wildtiere haben in ihrer Religion eine bestimmte Bedeutung und Geschichte. Laut ihrem überlieferten Wissen tragen die Tiere zum Gleichgewicht in Tongka bei.

Sie fischen auf traditionelle Weise mit Angeln und Netzen. Wir lernten ein besonderes Ritual kennen, bei dem alle gemeinsam im Montalat-Fluss Fische in Massen fangen.

**Sammeln** Ein gutes Beispiel für das Sammeln ist das *Belian*-Ritual, ein traditionelles Heilverfahren, bei dem Spiritualität mit Heilkräutern aus der Natur verbunden sind. Sie sammeln die Heilkräuter im Wald. Auch die für das Ritual wichtigen anderen Materialien stammen aus dem Wald. Für sie bedingen Spiritualität und Wald einander. Außerdem nehmen sie nur so viel, wie gerade benötigt wird. Niemals mehr.

Für die Dayak Tewoyan in Tongka ist *Belian* nach wie vor ein wirkungsvolles Ritual zur Heilung verschiedener Krankheiten. Daher ist diese Behandlung ihre erste Wahl.

Sie sammeln Heilpflanzen und Material für die Rituale und natürlich auch Wurzeln wie Bambussprossen, Rattansprossen oder Farne als tägliches Gemüse .

„Traditionelles ökologisches Wissen“ ist bewiesenermaßen ein erfolgreiches Konzept zum Erhalt des Waldes und der Naturressourcen von Tongka. Deswegen wird ihr „*Hutan Desa*“ nun nach diesem Konzept bewirtschaftet.